

„Ich bin? ich hab'? — Ach, armer Mann,
 Ich war, ich hatte, mußt du sagen!“
 Hob hier des Sklaven Schädel an.
 „Du hast ja Nichts mit her getragen.
 Ich seh' nicht Stern, nicht Ordensband
 Für deinen königlichen Stand;
 Ich seh' nicht deine Fässer Wein
 Aus Ungarn, Welschland und vom Rhein;
 Ich seh' nicht deine Tonnen Geld,
 Noch deine prächtigen Karossen.
 Was du besessen und genossen,
 Bleibt Alles auf der Oberwelt.
 Dort oben war ein Unterscheid;
 Hier sind wir gleicher Herrlichkeit.
 Hier gleicht dein Schädel jedem Schädel.
 Schön steht wie häßlich, arm wie reich,
 Dumm steht wie klug aus, schlecht wie edel.
 Der Tod macht Haß und Zepfer gleich.“

117. Guter Rath,

Liebe Freunde und gute Nachbarn! Ihr klagt viel über schlechte Zeiten und meint, dass die schweren Abgaben das Land ganz aussaugen. Die Ausgaben sind allerdings etwas schwer; allein wenn wir sonst keine, als die an die Obrigkeit zu zahlen hätten, so wollten wir wohl damit fertig werden. Wir haben aber noch viele andere, die uns weit schwerer fallen. Unsere Faulheit z. B. nimmt uns zweimal mehr ab, als die Obrigkeit; unsere Eitelkeit dreimal und unsere Thorheit viermal mehr. Von diesen Abgaben kann uns kein Landesabgeordneter, keine Regierung, kein König, weder ganz, noch halb, befreien; indess ist noch nicht Alles verloren, wenn wir nur gutem Rath folgen; denn Gott hilft denen, die sich selbst helfen.

Müssiggang ist aller Laster Anfang! Er führt Krankheiten herbei und verkürzt nothwendiger Weise unser Leben, weil er uns schwächlich macht. Müßiggang ist ein Rost, der weit mehr angreift, als die Arbeit. Der Schlüssel, den man oft braucht, ist immer blank. Liebst du aber dein Leben, so verschwende die Zeit nicht; denn sie ist das, woraus das Leben besteht. Wie viel verlieren wir nicht allein dadurch, dass wir länger schlafen, als nöthig ist, ohne zu bedenken, dass der schlafende Fuchs kein Huhn fängt, und dass wir im Grabe lange genug schlafen; verlorne Zeit lässt sich nicht wiederfinden, und was wir Zeit genug nennen, reicht am Ende selten zu. Wohlan denn, lasst uns die Hände regen, so lange wir noch Kraft haben! Faulheit macht Alles schwer, der Fleiß Alles